

Geistliches Wort zum Ostersonntag, 12. April 2020

Liebe Lesende,

„*Alles anders als gedacht*“ Ist ein Satz, der mir in den letzten Wochen häufig in den Sinn kam.

Wer hätte gedacht, dass Einweghandschuhe und Mundschutzmasken binnen weniger Wochen zur Standardausrüstung von vielen Haushalten gehören?

Wer hätte gedacht, dass der Kontakt mit mehr als einer weiteren Person in der Öffentlichkeit mit Bußgeldern geahndet wird? Dass Toilettenpapier und Mehl zu Luxusartikeln werden?

Ich nicht. Und um ehrlich zu sein: Manchmal fürchte ich mich. Angesichts der Bilder aus Spanien und Italien. Angesichts der Ungewissheit. Der Unsicherheit. Es wird weitergehen, ja. Aber wie?

„*Sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.*“

Das ist der Schluss des Markusevangeliums, der Text zum heutigen Osterfest, das doch eigentlich ein Fest der Hoffnung ist. Das ist die Reaktion auf die Auferstehung Jesu. Auf die frohe Botschaft, dass der Herr wahrhaftig auferstanden ist: „*Sie fürchteten sich*“.

Menschen, die diesen Schluss gelesen haben, haben ihm später noch einen erweiterten Schluss angehängt- das Evangelium sollte nicht mit Furcht enden, schließlich ist es doch eine frohe Botschaft.

Und das wird bei den letzten Sätzen der anderen Evangelien auch deutlich betont. Matthäus beispielsweise endet mit: „*Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende*“. Ein tröstlicher Zuspruch!

Und bei Markus? „*Sie fürchteten sich*“.

Maria, Salome und Maria Magdalena hatten einen Plan. Eine zumindest vage Vorstellung davon, wie es jetzt weitergehen würde. Sie wollten Jesu Leichnam mit Öl salben, Abschied nehmen, sich der Trauer hingeben.

Und dann? Ist da auf einmal das leere Grab. Und ein junger Mann, der ihnen sagt, dass Jesus auferstanden ist. Hier könnte man meinen, sie freuen sich- Doch sie reagieren überfordert. Sind verunsichert.

Es ist so schwer zu fassen und noch schwerer zu glauben. Die Frauen hören zwar Worte des Neuanfangs, aber was soll das genau heißen? Wie kann dieser Neuanfang aussehen? Es wird anders, aber wie?

Der Stein der Unsicherheit und der Beklemmung liegt auf der Brust. Dieser soll einfach weggerollt werden? Weil Ostern ist? Ich finde, er wird gerade an diesem Osterfest besonders spürbar.

Wann werden wir uns wieder unbeschwert umarmen können?

Wann uns wieder die Hand geben, ohne danach das Desinfektionsmittel zu greifen?

Wann können wir uns wieder ohne Telefon austauschen und gemeinsam die letzten Strahlen der Abendsonne in einem Cafe genießen?

Wohin mit diesen Steinen der Sorgen?

In der Erzählung von Markus erhalten die verunsicherten Frauen einen Auftrag: „Gehet hin und sprecht“!

Bleibt nicht stehen am Grab (auch, wenn das vielleicht leichter wäre), sondern geht ins Leben, zu den Anderen hinein in euren Alltag. Jesus wird mit euch gehen und bei euch sein- in aller Furcht und Ungewissheit. Erzählt Allen von der Auferstehung, von dem Neuanfang, dem ersten Tag einer neuen Schöpfung.

Die Frauen reagieren zunächst nicht. Zu groß die Unsicherheit. Sie schweigen.

Das Auferstehungswunder entzieht sich allen Begriffen. Auch wir sind sprachlos. Doch irgendwann werden wir genug geschwiegen haben und dann werden wir wieder reden können, davon bin ich überzeugt!

Es wird Morgen werden, wir werden einen Weg erkennen. Denn: Das Osterlicht scheint schon. Einer sagt dir: „*Du bleibst nicht im Dunkeln zurück*“.

Ein echter Zuspruch, ganz ohne Verschnörkelung!

Die ungewöhnliche Erzählung der Auferstehung bei Markus erscheint mir gerade für dieses Osterfest besonders passend. An dem nichts so ist, wie wir es noch vor ein paar Wochen dachten.

Alles anders als gedacht.

Und dennoch: Ostern ist da. Die Auferstehung Jesu. Die Verheißung eines Neuanfangs- die gerade jetzt so notwendig erscheint. Wie der aussehen wird, wissen wir nicht, aber wir können uns sicher sein, dass er kommt. Wir werden einen Weg erkennen und wir werden nicht allein sein. **Denn Gott ist schon da.**

Also „Bleib nicht beim Grab stehen und fürchte dich nicht- Denn der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Bleiben Sie behütet und gesund,

Ihre Vikarin Judith Fincke

Dies sind LIEDER ZUM MITSINGEN AM OSTERSONNTAG

Sehen Sie unsere Videoandacht, besuchen Sie uns, feiern Sie mit

<http://www.christuskircheschulau.de/index.php/aktuelles>

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja ...

Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all' herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja ...

EG 100, 1-3

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Der Engel sprach: "Nun fürcht' euch nicht; denn ich weiß wohl,
was euch gebricht. Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht."
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

"Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo Er gelegen hat." Halleluja, Halleluja, Halleluja.

EG 103, 1-4

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschicht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht?
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.

Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft „Viktoria“
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.

Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut,
das mir durch Jesus Christ
aus Lieb erworben ist.

EG 112, 1-3